EIN BÜHNENBILD AUF REISEN

„MANON LESCAUT" FÜR BADEN-BADEN UND NEW YORK

Bei den diesjährigen Osterfestspielen in Baden-Baden wurde Puccinis Oper als Koproduktion des Festivalhauses Baden-Baden mit der Metropolitan Opera New York gezeigt. Das aufwendige Bühnenbild fertigte die Berliner Firma für Dekorationsbauten, hertzer GmbH. Zum 20-jährigen Firmenjubiläum war es die bisher größte Produktion, die zunächst nach Baden-Baden transportiert wurde und anschließend nach New York reist. Ein Projektbericht.

von SILVIA LEITING

Seit vergangenem Jahr spielt das Philharmonische Orchester Berlin unter dem Dirigat von Sir Simon Rattle bei den Osterfestspielen Baden-Baden. Für Rattle war „Manon Lescaut" die erste Oper von Puccini, die er dirigierte. Als Regisseur wurde der Brite Sir Richard Eyre gewonnen, der seit 1994 auch Opern inszeniert und damit international erfolgreich ist. Auch der Bühnenbildner Robert Howell stammt aus Großbritannien. 2013 wurde er für seine Bühnenbild-Arbeit mit dem Tony Award geehrt, dem wichtigsten US-amerikanischen Theaterpreis.

Die Oper spielt im Paris des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Sie handelt von dem jungen Mädchen Manon Lescaut, das auf moralische Abwege gerät und dafür seine Bestrafung erhält. Sie entflieht dem ihr vorbestimmten Klosterleben und erliegt den Versuchungen eines ausschweifenden Liebeslebens. Kriminalität und Verhaftung sind die Folge, sie wird per Schiff in ein fernes Land deportiert. Am Ende stirbt sie in den Armen des ersten Verehrers, die Liebe kann sie nicht retten.

Bühnenbildner und Regisseur haben die Handlung visuell ins Paris der 1930er- und 1940er-Jahre verlegt. Manon Lescaut wird mithin als eine Prostituierte, die mit den deutschen Soldaten anbändelt, in Szene gesetzt. Dazu der Regisseur: „Die Handlung der Oper ist im Frankreich der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angesiedelt. Kostüme dieser Rokokoperiode kommen mir auf der Bühne stets so vor, als trügen sie den Darsteller – und nicht umgekehrt. Mir schwebte aber eine direktere, offenere Art von Erotik vor, und ich fühlte mich unwiderstehlich zum französischen

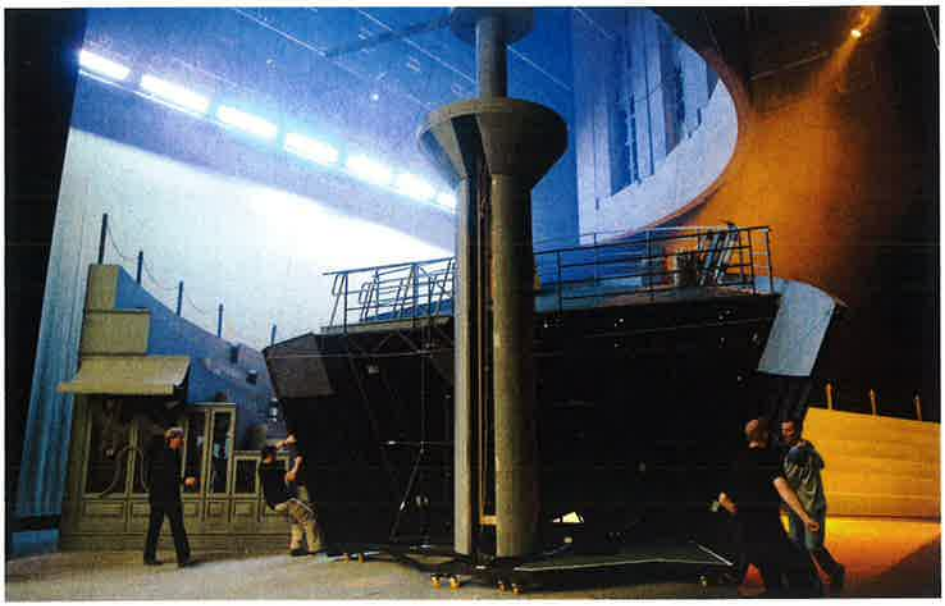
Opulentes Bühnenbild: *Anklänge an die Entstehungszeit der Oper und, thematisch, die deutsche Besatzung in Frankreich*

Spektakuläre Gefängnisszene: *Ein aufwendig gestalteter Schiffsrumpf für die Deportation der verurteilten Prostituierten*

und amerikanischen Film noir der 1930er- und 1940er-Jahre hingezogen, in dem sexuelle Verführung und Gefahr Hand in Hand gehen. Dazu kommt noch, dass der erste Akt von einer Gruppe Studenten dominiert wird, die auch im Frankreich zur Zeit der deutschen Okkupation (1940–1944) eine wichtige gesellschaftliche Kraft waren. Die Entscheidung, die Oper in diese Periode zu versetzen, hebt die moralische Zweideutigkeit der von Puccini dargestellten Gesellschaft deutlicher hervor und lässt uns noch mehr mit dieser Frau mitfühlen, deren Verbrechen es nicht war, unklug zu lieben, sondern zu sehr." Robert Howell schuf für diese Deutung der Oper aufwendige Bühnenräume, die zum einen Elemente des Film noir aufnehmen, zum anderen aber auch die Entstehungszeit der Oper (1793) reflektieren. So wird ein schwerer Palast mit Kolonnaden und Stuck verziert zum Handlungsort, am Schluss auch das im Krieg zerbombte Paris.

Das aufwendige Bühnenbild wurde in Berlin gebaut. Bereits zum zweiten Mal in Folge erhielt die in Berlin-Pankow ansässige Firma hertzer GmbH den Auftrag zum Bau der Kulissen für die Osterfestspiele in Baden-Baden. Dieses Bühnenbild von Robert Howell war wohl das größte, das bisher im Festspielhaus Baden-Baden zu sehen war und das in der 20-jährigen Firmengeschichte der hertzer GmbH gebaut wurde. Neben der Größe spielte für die Projektabwicklung aber vor allem die Tatsache eine Rolle, dass diese „Manon" eine Koproduktion des Festspielhauses Baden-Baden und der Metropolitan Opera New York ist, wo die Oper ab 2016 im Repertoire des Hauses zu sehen sein wird.

Schon bei der Ausarbeitung der Bühnenbildkonstruktion mussten daher die besonderen technischen Gegebenheiten, z. B. die maximale Bauteilgröße, Gewichte, Brandschutzanforderungen, die Tragfähigkeit begehbarer Bauten sowie notwendige Teilungen der einzelnen Kulissenelemente, berücksichtigt und mit den technischen Abteilungen beider Häuser eng abgestimmt werden. „Voraussetzung für das erfolgreiche Gelingen einer solchen Koproduktion zwischen zwei Opernhäusern ist eine effiziente Projektsteuerung vom Anfang bis zum Ende", erklärt Jörg Köpf, Projektleiter bei der hertzer GmbH. Um sich ein Bild von den unterschiedlichen technischen Gegebenheiten zu machen, besichtigte die hertzer GmbH daher schon vor Baubeginn beide Spielstätten und beriet die technischen Leiter vor Ort bei der Planung. „Wichtig war der intensive Informationsaustausch aller beteiligten Personen während der gesamten Projektzeit, von der Planung bis zur technischen Einrichtung", so Jörg Köpf. Die hertzer GmbH in Berlin fungierte dabei als Bindeglied zwischen den Häusern in Baden-Baden und New York sowie dem Bühnenbildner Robert Howell in London und war während der gesamten Projektlaufzeit immer wieder zum persönlichen Austausch vor Ort. Mittels Fotos, Terminplänen, technischen Zeichnungen und Videokonferenzen hielten sich alle Beteiligten über den Projektfortschritt auf dem Laufenden.



Gebaut und konstruiert in Berlin: *Mit 16 Lkws wurden die Dekorteile nach Baden-Baden transportiert. 2016 wird die Oper an der Metropolitan Opera in New York geführt*

Logistische Planung

Für den Bau der Bühnenelemente kam es zudem auf eine gute Logistik in den Werkstätten an. „Aufgrund der Ausmaße der Bauteile stellte uns bei diesem Projekt die Zwischenlagerung der Bühnenelemente vor eine ganz neue Herausforderung", erzählt Jörg Köpf. Eine geschickte logistische Lösung musste schließlich auch vor dem Hintergrund gefunden

In der Werkstatt in Berlin: Die plastischen Arbeiten werden auf dem Boden durchgeführt

Finale mit Krieg und Feuer: Symbolischer Bombenangriff, der die Räume zum Einsturz bringt

Aufwendige Auf- und Umbauarbeiten: Der Rundhorizont wurde erstmals in Baden-Baden aufgebaut. Die Aufhängung muss auch für New York passen

werden, dass die gesamte Kulisse nach Baden-Baden transportiert und dann nach New York verschifft werden soll. Die großen Dekorationsbauten wurden daher als teilbare Einzelelemente konstruiert, gebaut und zunächst in Containern auf dem Werkstatthof gelagert. Mitte März rollte das fertige Bühnenbild dann auf 16 Lkws zur technischen Einrichtung nach Baden-Baden.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern vom Festspielhaus wurde das Bühnenbild erstmalig in seiner Gesamtheit aufgebaut. Da ist zum einen der Rundhorizont von 12 Metern Höhe und einem Durchmesser von 15,5 Metern, der während der Umbaupausen nach oben gezogen werden muss, um neuen Bühnenelementen Platz zu machen. Hierfür waren die unterschiedlichen Hängearten in Baden-Baden und New York zu berücksichtigen. In Baden-Baden wurde das 5,5 Tonnen schwere Bauteil über mehrere Zugstangen angehoben, in New York geschieht dies mit 9 Punktzügen. Für den Transport und die leichtere Handhabung bei der technischen Einrichtung bauten die Mitarbeiter der hertzer-Werkstätten den Horizont in 15 Einzelteilen. In die Zargenkonstruktion aus Holz wurden Zugstangen integriert, um eine sichere Lastaufnahme über die gesamte Höhe von 12 Metern zu gewährleisten. Eine extra angefertigte Vierpunkttraverse zwischen den Zargen und Zugstangen sorgt für eine gleichmäßige Lastenverteilung.

Drei- und zweidimensional: Konstruktion und Theatermalerei

Von ihren Ausmaßen nicht minder beeindruckend sind die beiden Spiraltreppen, die sich auf der Bühne in einem 15,5 Meter großen Halbkreis von 50 cm zu einer Gesamthöhe

von 4,5 Metern auftürmen. Rollbar und in vier Einheiten teilbar, können diese über Schnellverschlüsse in kurzer Zeit miteinander gekoppelt werden. Für einen raschen Umbau auf der Bühne war zudem ein wichtiges Kriterium, dass sich die Podeste schnell auseinanderziehen lassen und große, im Schnürboden eingebundene Elemente wie z. B. eine 7 mal 9 Meter große Bahnhofswand, leichter bewegt werden können. Im letzten Akt der Oper ist die Treppe dann noch einmal in einer vom Krieg zerstörten Version zu sehen. Um sich einer realistischen Topografie der einzelnen Stufen anzunähern, wurde das Modell zunächst mit einem 3D-Scanner digitalisiert und die Treppe dann auf Basis dieser Pläne aus GFK (Fiberglas verstärktes Plastik) gefertigt. Die Protagonistin, Manon Lescaut, wird in der Oper mit einem Schiff nach New York verbracht. Auf dem Bühnenschiff, das in 6 Metern Höhe an Deck auskragt, wirkt sie wie eine Puppe. Überragt wird dieses noch von einem 12 Meter hohen Mast, der sich auf knapp 8 Meter einfahren lässst, um das Schiff von der Haupt- auf die Seitenbühne fahren zu können.

So technisch ausgefeilt die einzelnen Kulissenbauten der Manon-Produktion auch sind, seinen naturalistischen und den Zuschauer beeindruckenden Anschein erhält das Bühnenbild vor allem durch die bis ins kleinste Detail präzise ausgeführte Theatermalerei und Plastik. Besonders die Lokomotive, mit der Manon im 1. Akt ankommt, hat alle Beteiligten begeistert. Von Robert Howell war dieses Bühnenelement ursprünglich als vollplastische Ausführung geplant. Aus Platzmangel musste dann aber eine zweidimensionale Lösung gefunden werden: Eine rollbare Stahlkonstruktion mit einer auf Samt gemalten Lokomotive bot schließlich eine überzeugende Alternative. Ein weiteres Beispiel für gelungene Theatermalerei ist das Hotel, in dem Manon so manche Liebesnacht verbringt. Die knapp 12 Meter hohe Fassade besteht aus Styropor. Die theatermalerische Ausgestaltung der Oberfläche erfolgte dann nach Abschluss der plastischen Arbeiten in den Werkstätten der hertzer GmbH und weiteren malerischen Ergänzungen auf der Bühne in Baden-Baden.

Dieses Jahr feiert die hertzer GmbH, die sich auf die Planung und Produktion von szenografischen Bauten spezialisiert hat, ihr 20-jähriges Bestehen. „In den vergangenen Jahren haben wir schon viele Bühnenbilder gebaut", erzählt Bernhard Wedow, einer der vier geschäftsführenden Firmengründer. „Aber kaum eines war so groß und hinsichtlich der beteiligten Gewerke so umfassend wie die ‚Manon Lescaut'-Produktion." In einem Jahr tritt das Bühnenbild seine Reise über den Atlantik an. „Erst wenn in der Metropolitan Opera der Vorhang fällt, wird dieses Projekt für uns ganz abgeschlossen sein", meint Projektleiter Jörg Köpf.

BIST DU EIN LIGHTING NOMAD?

Nimm deine Show mit auf Tour mit der Nomad Steuerung von ETC.

Nomad im Taschenformat ist der Schlüssel für praktische Lichtsteuerung.

Nomad betreibt die Eos® und Cobalt® Software, das ist wie zwei Konsolen in einer zu haben.

Du kannst keine Konsole mitnehmen? Dann pack das Laptop und Nomad in deinen Rucksack und schon geht's los.

Du möchtest nicht mit dem Material vor Ort stranden? Mit Nomad machst du deinen Gig so wie du es willst.

ETCCONNECT.COM/NOMADDE

ETC

Americas • Europe • Asia • www.etcconnect.com